

Da in der Zeit des Hallfahrens an-
sehen war, so liess es sich die holl. Bevölker-
ung nach Wiedererlangung der Freiheit nicht
nehmen den alten Brauch des Hallfahrens, wieder
einzuführen. Man kann wohl sagen mit ele-
mentarem Gewalt brach die Leidenschaft die alten
Hallfahrtsorte einzuführen beim Volke aus.
Da im Anfang ohne Ordnung und Leitung
vom Volke aus gewallfahrt wurde, nahm der
Pfarrer diese Angelegenheit in die Hand und
veranstaltete ordnungsgemässe Hallfahrten
mit den Kindern nach Maria-Lafel, mit
der Jugend nach Maria-Lafel und
Lombagberg, mit der Pfarrer nach Maria
Anischen, Maria Lafel und Mariazell.
Insgesamt sind 500 Personen aus der
Gemeinde bei den Hallfahrten betheilig-
t gewesen. Siehe Zeitungsberichte.

Die Wallfahrt nach Maria-Dreieichen, die vom H. Pfr. Klemme aus Lichtenau und unseren bewährten Vorbetern Leopold Leitgeb und Anton Grüner durchgeführt wurde, war ein religiöses Erlebnis für alle Teilnehmer. Wie es sich für Wallfahrer ziemt und wie es von altersher üblich ist, wurde auf der Hin- und Rückfahrt fleißig gebetet. Am Gnadenort gingen alle Teilnehmer zu den hl. Sakramenten und beteiligten sich am Kreuzweg, der in der Gnadenkirche gebetet wurde. Es war herzerfreuend, nach soviel Jahren des Schweigens wieder die alten Wallfahrtslieder erklingen zu hören. Es war wirklich eine Wallfahrt nach dem Wunsche und Herkommen des katholischen Volkes.

(Wallfahrt nach Mariazell.) An der Wallfahrt der Pfarre Lichtenau wird auch die Gemeinde Allentgsschwendet teilnehmen. Da unsere Vorbeter sich daran beteiligen, wird es eine Bittfahrt nach alter Väter Sitte. Anmeldungen sind beim Meßner Grüner zu machen.

Lichtenau (Wallfahrt.) Am 18. Juni fuhr an die 80 Wallfahrer mit der Gemeinde Lichtenau nach Mariazell, um dort der Gottesmutter zu danken für den Schutz, den sie ihnen in schweren Zeiten gewährte und um ihren weiteren Segen zu erbitten. Die Hinfahrt ging durch die Wachau, über Scheibbs, Lunzer See, Zellerrain nach Mariazell. 5000 Menschen waren an diesem Tage im Gnadenort zusammengekommen, so daß die Unterbringung eine sehr schwierige Sache war. Aber da es ja eine Wallfahrt sein sollte, wurde ohne Murren in einem Saal auf Sesseln übernachtet. Die Rückfahrt ging über den altbekannten Prozessionsweg der Vorfahren: über den Josefsberg, Annaberg, wo eine kleine Anna-Andacht gehalten wurde, über Lillienfeld, Traisen, St. Pölten in die Heimat zurück. Daß es kein Ausflug war, der unternommen wurde, zeigte sich darin, daß die beiden Vorbeter Leopold Leitgeb und Anton Grüner aus Allentgsschwendet nach alter Väter Sitte unterwegs die Wallfahrtsgebete, Psalter und Lieder mit den Wallfahrern sangen und beteten. Der Heimatpfarrer las am Gnadenaltare in Mariazell am Sonntag den 25. August eine hl. Seegenmesse für die Wallfahrer und Heimatgemeinde. So ist die Wallfahrer und Heimatgemeinde. So ist mit Gottes Hilfe zu hoffen, daß die Wallfahrt nach Mariazell nicht nur für die Wallfahrer, sondern auch für die dahelns Geborenen, für die oft gebetet wurde, zum Segen gereichen wird.

Lichtenau (Wallfahrt.) Am 24. August fuhr an die 80 Wallfahrer mit der Gemeinde Lichtenau nach Mariazell, um dort der Gottesmutter zu danken für den Schutz, den sie ihnen in schweren Zeiten gewährte und um ihren weiteren Segen zu erbitten. Die Hinfahrt ging durch die Wachau, über Scheibbs, Lunzer See, Zellerrain nach Mariazell. 5000 Menschen waren an diesem Tage im Gnadenort zusammengekommen, so daß die Unterbringung eine sehr schwierige Sache war. Aber da es ja eine Wallfahrt sein sollte, wurde ohne Murren in einem Saal auf Sesseln übernachtet. Die Rückfahrt ging über den altbekannten Prozessionsweg der Vorfahren: über den Josefsberg, Annaberg, wo eine kleine Anna-Andacht gehalten wurde, über Lillienfeld, Traisen, St. Pölten in die Heimat zurück. Daß es kein Ausflug war, der unternommen wurde, zeigte sich darin, daß die beiden Vorbeter Leopold Leitgeb und Anton Grüner aus Allentgsschwendet nach alter Väter Sitte unterwegs die Wallfahrtsgebete, Psalter und Lieder mit den Wallfahrern sangen und beteten. Der Heimatpfarrer las am Gnadenaltare in Mariazell am Sonntag den 25. August eine hl. Seegenmesse für die Wallfahrer und Heimatgemeinde. So ist mit Gottes Hilfe zu hoffen, daß die Wallfahrt nach Mariazell nicht nur für die Wallfahrer, sondern auch für die dahelns Geborenen, für die oft gebetet wurde, zum Segen gereichen wird.

*Die Ihren gläubigen
Leit in der Pfarre
erhalten bleiben.*

Die Leute von im Gegensatz zu
anderen Gegenden betrachtet, im All-
gemein sehr gut und sind die besten
zu finden. Schwere Geister mit Regel
waren keine. Auch das Blut ist gut
geschmeckt.

Da die Alkohol densoffen ist
wie in anderen Dingen, so haben
sich auch an, der Leute der reifen
Alkohol ganz gut geschmeckt, auch
der Alkohol nicht meist liegen hat.
Hier nehmen sich die meisten
Alkohol keine Zeit zur richtigen
Dachbehandlung des Alkohols, daher
oft ein gewöhnlicher "Geruch", wenn
man in eine als einmischel kann.
Es liegen bei "gedampft" sind.

Unser Lehmann, eine
gibt katholische vom alten Schlege
feierte ihn Berufszu hören. Dabei
da Delibet.

Der barmherzige Herr Gott hat
ihnen alle diese Güter geschenkt
und Sie haben sie auch
gütlich genossen. Jetzt solltet
Sie auch in diesen Wald-
garten kommen, wo Sie und
Ihre Frau dort hat
Ihre Kinder führen immer gleich
und gut erziehen lassen, wenn sie gerufen
werden. Bei Tag und Nacht war sie unver-
ändert zur Stelle. Dafür sei ihr auch an die-
ser Stelle im Namen all der Mütter, denen
sie in schweren Stunden geholfen hat, ein
barmherziger Vergeltung Gott gesagt.

Der barmherzige sprach
ihnen seine Glückwünsche
aus im Namen der
Eltern mit dem Wunsch
auf weitere gute Zu-
sammenarbeit.

Wunderliche Labormat ablöse.

Im August machte der
Lehrer Kapitan Eberhardt von ab dem dem
Eltern das Angebot der Labormat ablöse-
ren. Er bot in der Allenbyschen-Druck-
erei den ganzen Arbeitsbesitz vor:

16.84, 30 Seiten. Die Larzellen: 830, 843,
851, 862, 875. Der Elternkindersat hoch-
lich vor einstimmig dafür. Allenbys-
sche, die immer dagegen. St. Sollen
schien sich als bis blieben. Dem
kamen Rückfragen, im November kam
der Abost, dass man sich in freier und

alle hinein. Inzwischen hat D. Sch.
umstellung 20 Stellen in seinem
Chorfeld im Kirchenrat vereinbart, mit
der Lohnablast befaßt. So hat
die Kirche jetzt zwei Löhne. Der
Kapitän ist mit der Ablass ohne
Allerhöchste einverstanden, H.
Löhne schneidet sich aus und kommt
nicht. So der Stand Anfang Dezen-
ber 1946.

Am 6. Oktober hat die Pfarr-
jugend Kirchenrat an die Öffentlichkeit.
Am 10. Okt. Kundgebung machte
sie einen Festzug mit 4 Sägen
und Gerätschaften. Bei der Kirche an
den Schiffs von Schiffssee war ein
Altar aufgestellt. Dort fand die An-
sprache D. Pfarrers, die Segnung der
Geräte, Spielhören der Jugend und
gemeinsame Andacht statt.

Im November grüßte der
Herr wieder eine Blaskapelle. Die alle
Später erblühen sich bereit wieder mitbrin-
gen. Der Herr ist feiert der Pfarrer.
Kapellmeister wurde Ludwig Groß als
Schicht.

Bei der Friedhofspasssion
am Allerheiligentage gingen die Heim-
kehrer geschlossen mit. Die Geldenge-
denkfeier in der Kirche und auf dem
Friedhof hielt wie immer der Pfarrer.

Auf dem Friedhof werden
eine Anzahl Bänke eingesetzt. Die
Lappeln sind alle zum Nachsehen gekom-
men, so dürfte der Friedhof bald
ein kleiner Park werden.

Im Dezember wurde in der Pfarrer
in der Kapellenerpfeher Kuhnert Markt und
Lohnd vom 8. - 15. des. eine Volksmission
abgehalten. Der Erfolg war den Stellen verhält-
niss, es gab Schnee und Eis, gut.

... werden gelöst und 1000
... abgezahlt.

Erfahrungen:

Beförderung der Frauen: Sehr gut.

" " Männer: Gut

" " Mädchen: Gut

" " Bräutchen: Sehr schlecht.

Allgemeiner Bestand der Ledigen
sehr gut. Öftere Leiden sind notwendig.

Die Versorgung wurde vom Pfarrer
mit seiner Leihhalterin Frau immer bei
den Bäumen gemacht. Der Erfolg war
gut.

Bei der Mission wurde die neue
Menschen (unrecht) gekauft bei Zappich in
St. Löhren für 500 Schilling, in Beut-
zung genommen. Sie ist als Dank für
die Verschonung von Krieg von der Ge-
meinde gespendet worden.

Am Sonntag, den 24. November, fand in der katholischen Pfarrkirche in Lichtenau ein Erntedankfest statt. In der Woche vorher waren schon fleißige Burschen und Mädel bei der Arbeit Kränze zu binden und Strohbock zu richten usw. Am Sonntag beim Gottesdienst war die kirchliche Erntedankfeier in der Kirche, wo Mädel mit Entensrüben die Erntegaben zur kirchlichen Sammlung darbrachten. Am Nachmittag um halb 3 Uhr fuhr dann die Pfarrjugend mit geschmückten Wagen, die die Arbeitskräfte des Landmannes vom Pflur bis zur Kettenfahradmaschine mit sich führten und zum Schluß der Wagen mit dem Erntekranz auf der Kirchenuase auf. Dort war außen vor der Kirche ein Altar errichtet, um den sich die Jugend und die inzwischen sich zahlreich versammelte Bevölkerung von nah und fern zusammenkehrte. Ein Sprecher der Jugend bat den H. Pfarrer um den kirchlichen Segen für die Arbeitskräfte des Bauern, der dann in einer kurzen Ansprache die Bedeutung des Bauern hervorhob und die Jugend zur Dankbarkeit und Treue zu Gott aufrief. Darauf folgte ein Sprechchor der Jugend, die Sammlung der landw. Geräte, Dankgebet für die Ernte und der Segen mit dem Allerheiligsten. Das Lied „Großer Gott, wir loben dich“ beschloß die kirchliche Feier. Dann folgte der Volkstanz, vorzüglich geleitet von der Schulleiterin Milla Lauda, der unterbrochen wurde von Vortragsliedern, die die Gruppe Allentagschwendt der Pfarrjugend unter Leitung der Lehrerin Fanni Blümel sang. Volkstanz und Volkslieder fanden allgemeinen Beifall der Zuschauer und Zuhörer. Am Abend versammelte ein Ernteball die tanzlustige Jugend und auch 's Alter im Gasthause Schindler in Brunn. Der Beifall der Bevölkerung zeigte, daß das Fest ein voller Erfolg war und die katholische Jugend hat damit gezeigt, daß auch sie etwas zu leisten vermag und nicht vor den Pfarrjugendgruppen der Nachbarschaft zurückzustehen braucht.

Lichtenau. (W. A. K. v. d. L.) Schon längere waren Bestrebungen im Gange, um die frühere Blaskapelle Lichtenau wieder ins Leben zu rufen. Am Sonntag, den 24. November, versammelten sich nun auf Veranlassung unseres Herrn Pfarrers die allen ausgebildeten Musikkräfte und junge begabte Musikfreunde, um die Neugründung der Blaskapelle aufzustellen. Sämtliche ehemaligen Mitglieder der früheren Kapelle stellten sich wieder zur Verfügung und einige junge Kräfte wurden auf ihr Ansuchen dazu aufgenommen, um ausgebildet zu werden. Man beschloß, einen eigenen Musikverein zu gründen, dem später ein Gesangverein angeschlossen werden soll. Als Vorsitzenden des neugegründeten Musik- und Gesangvereins wählte man den hochw. Herrn Pfarrer H. Klemme, als Kapellmeister und Kassier Ludwig Groyß aus Scheutz und als Schriftführer Sepp Geyer aus Ladings. Wir wünschen dem jungen aufstrebenden Verein, der sicherlich zur Belebung des kulturellen Niveaus und der Unterhaltung einen großen Beitrag leisten wird, ein gutes Gedeihen.

(Wasserleitung.) Ein Herr von der Bauleitung der n.-ö. Landesregierung führt in diesen Tagen im Auftrage der Landesregierung Vermessungen und Planungsarbeiten für die zu bauende Wasserleitung durch. Da größere Ortsteile von Lichtenau unter Wassermangel und schlechtem Wasser leiden, setzt die Bevölkerung die größten Hoffnungen auf ein befriedigendes Ergebnis dieser amtlichen Untersuchungen.

(Kirche.) Die Mädel der Pfarre unter der Leitung der in ihrem Fach ausgezeichneten Gewerbetätigen Johanna Patzl stellten für die Kirche einen schönen Adventskranz her. Dem Frk. Patzl und den Mädeln sei an dieser Stelle dafür herzlich gedankt. — Vom 8. bis 15. Dezember werden in unserer Kirche zwei Patres aus dem Kapuzinerorden in Scheibbs eine Volksmission abhalten. Da die Ernte- und Druscharbeiten zum größten Teil erledigt sind und auch die Zeiten für die Predigten — vormittags um halb 8 Uhr und nachmittags um 4 Uhr — sehr günstig sind, so ist auf einen zahlreichen Besuch zu hoffen.

In der Absicht einer
Planung gepachtet für ein neues Theater-
stück. Es war ein voller Erfolg, es wurde
wegen in Es viermal aufgeführt.
Eine neue Bühne, geliefert vom
Fischer-Simpf als Lebensgedenke
zu einem Preis von 1660 Schilling mit
Holzwerk aus Holz, sehr schön ge-
baut, wurde angeschafft und gerichtet.
Als Bühnenbühnen für neue Glocken
blieben 1000 Schillinge.

Gespielt wurde am 24. 26. 29 je 2 mal, am

24. 26. 29

24.

26.

29.

5. 2. 6.

1947

je 2 mal.

Lichtenau. (Theater.) Am Stephanitag
und zu Silvester brachte die Theatergruppe
der katholischen Pfarrjugend von Lichtenau
eine Bauernposse zur Aufführung: „Das Du-
katensieden“. Ein Stück, das die Zuschauer
drei Stunden erstklassig unterhielt, da ein
Lachschlager dem andern folgte. Die Spieler
leisteten wirklich Vorzügliches. Obwohl alle
zum ersten Male auf der Bühne standen, so
spielten doch alle ohne Lampenfieber und
da alle ihr Bestes leisteten und aus ihrer
Rolle alles hervorholten, so ist es überflüssig,
einzelne besonders hervorzuheben. Besonde-
rer Dank gebührt allerdings dem Herrn
Oberlehrer Hans Allinger, der als alter
Theaterfachmann die jungen Spieler so
schulte daß solch gute Leistung zustande
kam.

(Volksbewegung.) Am Stephanitag
schlossen den Bund fürs Leben Josef Lau-
berger Schuhmachermeister in Lichtenau,
und Aloisia Tiefenbacher, ebenfalls aus
Lichtenau. Wir wünschen dem Paare viel
Glück! — Am Feste der Heiligen Drei Könige
wurde dem Landwirt Ludwig Groß aus
Schantz ein Mädchen geboren.

„s Dukaten-Sieden“

Bauernposse mit Gesang in 3 Akten

Mitwirkende:

Regie und Leitung:

Hermann Klemme, Pfarrer

Musikalische Leitung:

Hans Allinger, Oberlehrer

Annamirl, die Bäurin vom Lindenhof

Hermine Schmid

Waberl Praxmaler, ihre Mutter

Mitzi Ettenauer

Fopphofer, ihr Schwiegervater

Franz Allinger

Der Bachbauer

Leopold Cicek

Simmerl, sein Sohn

Alois Mistelbauer

Florl, Knecht am Lindenhof

Otto Schindler

Rosalia

Mitzi Burger

Das Stück spielt in der heutigen Zeit

Der 1. Akt spielt am Morgen nach dem Kirtag

Der 2. Akt 8 Tage später

Der 3. Akt einige Stunden später als der zweite

Der Reinertrag ist für die neuen Glocken der Kirche Lichtenau bestimmt.

Laubmoosblöcke

Anfang Juli 1946 liess die Laubmoosgesellschaft Urhardt den Ofenbauer kommen und machte ihm überraschender Weise den Vorschlag das Laubmoos über Lindenau und Ellenbogenschmidt. Sie machte das Angebot in der Ellenbogenschmidt'schen Freiheit folgende Waldparzellen herzugeben:

Nr. 830 Grösse 0.93, 41 ha

Nr. 843 " 0.66, 03 ha

Nr. 851 " 0.89, 13 ha

Nr. 862 " 9, 62, 13 ha

Nr. 877 " 4.23 60 ha

Also insgesamt 16.84, 30 ha

Der Ofenbauer beabsichtigte daher mit dem Bingenmeister v. Eichsfeld, dem Herrn Linnert und dem Messner Johann Schmidt sowie dem Bingenmeister v. Ellenbogenschmidt Franz

und Messner haben Güter die
für den Das Angebot für angemessen
und befragten den Pfarrer Das Angebot
des bischöfl. Ordinariats zu melden und
sowohl Kirchenein 2/3 und Allenbach 1/3
des angebotenen Geldes bekommen. Messner
Güter verlangte für Allenbach 1/3 die
bisherigen Ländchen, welche Forderung aber
unzulässig zurückgestellt wurde.

Nach Absendung des Angebotes nach
St. Gallen erklärte sich Allenbach 1/3
mit einem Drittel nicht einverstanden,
sondern verlangte die Hälfte, sonst lehne
er die Ablöse ab. Ein Bescheid, da Kirch-
bach, Kirche, Pfarrhof und Friedhof zu
unterhalten hat und Allenbach 1/3 nur die
Kirche.

Nach am 25. 9. 1946 nach vielen Ungenau-
igkeiten das bischöfl. Ordinariat und rief
auf die früheren Angebots. Versuche hin und
forderte genaue Auskunft über die Beschaf-

Am 10. 12. 1946 kam dann eine
Kommission von Lt. Löllen der 2. Lt.
Generalmajor Döhlberger, Major H.
Mehring und Oberförster Gleiss. Die
Sachen besichtigten unter Leitung
von Kapitän Ehrhardt Bönn und För-
ster Leonhardberger die Waldparzellen.
Der Kommission gefiel der Wald.

Da Allenbachs wendet eine Ablöse
ablehnte, so erklärten sich Laborn und
Ordinariat damit einverstanden Rich-
tenan allein abzulösen. Bei den Be-
sprechungen in Bönn bereit alle an-
gegebenen Parzellen bis auf die Parzel-
le 851 mit O. 89, 13 ha für Richtenan
als Ablöse zu geben, wobei aber Kirche
offenbar ohne vorherige Wiederher-
stellung als abgelöst gelten müssten
und alle Verpflichtungen aus dem Jahre
1664 abgelöst seien.

Der Herr Pfarrer hinderte sich nicht auf
die Genehmigung der Durchfuhr dieses
Verkaufs. Das bischöfliche Ordinariat gab
seine Bestimmung ja befürwortet der
Engel und gab ein Zeugnis, dass
die Kirche sich nicht als 1. Jänner 1949
in den Rollen 830, 843, 868, 874 also
insgesamt 15.95, 27 ha in ihr
Eigentum übernimmt.

Der notarielle Vertrag wurde
mit Genehmigung des Ordinariates
beim Notar Wilhelm Heber erfüllt
am abgeschlossen.

Damit wurde ein langgehegter
Wunsch der Kirche, der bisher immer
durch Alltagsgeschwänd verhindert wurde,
erfüllt.

... im Gegensatz zu
... den bestmöglichen, im Fall
nicht gut bei bedürftigen sehr gut. Auch
das Obst ist gut gesehen, verarbeitet,
Zuckerkuchen sehr gut.

Überleben.

Im November kam als neuer Oberlehrer
Lehrer Dellinger, ein gebürtiger Oberlehrer
von Kirschen nach Kirschen. Er wurde
von der Prüfungskommission in Hien
wegen Zugehörigkeit zum D. L. D. D. L.
freigesprochen und für das neue bestm.
sich als begabt erklärt. Im Allerb.
gehört er mit Schillingen im
Herbst Oberlehrer Lecht aus D. D. Dorf
als Lehrer angestellt werden. Die Lehrer
Henry Schmid kam am 25. 1. 1847
von D. D. Kommission in Hien und wurde
ebenfalls für begabt erklärt.

Lebensmittel

Im Herbst kaufte der Lfänger
ein altes gefärbtes Messgewand, Louis
1000 M. Doch besser Ware, als jedes
Gold in der Land.

Wetter.

Der Winter begann früh, schon vor
Mitternacht erfroren die Blumen. Am 10. M.
begann schon der Schnee und hielt sich
hinweg, da Ende Jänner noch eine
Menge Schnee zurückkam. Erst vor im
Jänner sehr stark, es fiel bis 27° unter
Null. So hielt sich der Winter
bis in den April. Alles war so verschneit,
dass man nur unter grossen Schwierig-
keiten nach allen Besuchen konnte. Es
war ein Winter, wie ihn die Ältesten heute
nicht erleben. Das Wintergebilde hat
stark gelitten, abgewintert war. Die Wälder
hatten durch Schneestürze starke Schäden, die
27. M. Bäume angefroren.

Am Samstag und am Sonntag
gab die Pfarrgemeinde wieder ein
Festmahl. Zwei Einlagen: „Der Leiden-
hilfe“ „Leporello der armen Leute“ Die
Aufstellung des Jubiläumstafels brachte
einige, lustige Stunden. Das Schenkergeld
von 1400 Sch. soll für die Beschaffung
der goldenen Krone finden, die für
den Festspiegel nach Lubitz.

Das Jubiläum unseres Kirch-
schafts wurde im Kirchenrat festlich begangen
war es doch einer der schönsten Orte,
wo sich die Diözesangemeinde zum Feiern
versammeln sollte. 200 Jugendliche kamen
aus Brakenfeld, Brand, Wiedenroth,
Diedersheim, Gölz, Kain, Miesling,
Altenberg, Illersheim, Lichtenau.
Der Abend verlief völlig. Dabei Lichte-
kerze über die Feiern.

Der Bischofsjubiläum in Lichtenau

Es hat Regen gekostet oder wird das froh sein, wenn das über Sonntag anhält? Diese Fragen beschäftigten viele Burschen u. Mädels vor dem 18. Mai, dem Tag des Bischofsjubiläums, an dem sich die ganze katholische Jugend der Diözese St. Pölten in den einzelnen Dekanaten versammeln wollte, um ihrem Bischof Ehrfurcht, Treue und Gehorsam zu geloben. Unser Herrgott machte alles recht, er sandte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag einen ergiebigen Regen, der nicht nur die Saaten und Pflanzen erquickte, sondern auch den Staub von den Straßen nahm und alles Grün erfrischte, und am Festtage selbst blieb es trocken, damit war allen geholfen, den nach Regen rufenden Bauern und der Jugend, die sich einen sonnigen Festtag wünschte.

Gegen ein Uhr begann es in Lichtenau lebendig zu werden. Jugend auf Rädern, Wagen und Autos näherte sich dem Ort, denn vom Dekanat Gföhl war Lichtenau ausersehen worden, Festort und Sammelpunkt für die katholische Jugend am 18. Mai zu sein. Um halb zwei Uhr begann die Aufstellung auf der Straße nach Zwettl und da zeigte sich, daß die katholische Jugend des Dekanates vollzählig erschienen war, um an der Feier teilzunehmen. Fast 800 Burschen und Mädels aus acht Pfarren des Dekanates (die übrigen Pfarren feierten in Altpölla) waren zum Festzug angetreten, der sich um halb drei Uhr unter Vorantritt der Musikkapelle Rastendorf durch den Ort zur Kirche bewegte, ein imposanter Zug, der auch den zuschauenden Alten das Herz höher schlagen ließ, zeigte er doch ihnen, daß trotz der vergangenen Jahre der Verfolgung und Unterdrückung die katholische Jugend sich nicht niederbeugen ließ, ja im Gegenteil, daß sie stärker und lebendiger wieder auftauchte aus der Versenkung und jetzt als die größte Jugendbewegung Oesterreichs angesehen werden muß.

Die nicht gerade kleine Pfarrkirche Lichtenau konnte die Jugend gerade noch in ihre Mauern aufnehmen und sie hat sicherlich mit ihrer Existenz noch nie soviel junge

Menschen gesehen, als der hochw. Herr Pfarrer Franz Ledl aus Rastendorf mit seiner Festpredigt begann, in der er den hierarchischen Aufbau der Kirche und die Stellung des Bischofs zu den Gläubigen und besonders aber dann zur Jugend darlegte.

Auf dem Hauptplatze in Lichtenau vor der Kirche fand die weltliche Feier statt. Flotte Marschweisen der Kapelle aus Rastendorf ertönten, als die Jugend die Kirche verließ. Als Dekanatsjugendseelsorger hielt Hochw. Herr Pfarrer Konrad Strohmer eine Ansprache. Er dankte dem Ortpfarrer Hochw. Herrn Klemme und seiner katholischen Jugend für die getroffenen Vorbereitungen und die Organisation, der Kapelle aus Rastendorf und allen katholischen Mädchen und Burschen für ihr Erscheinen zur Ehrung unseres hochw. Herrn Bischofs. Er sprach dann über die Ziele der katholischen Jugend, die zahlenmäßig die stärkste im neuen Oesterreich sei.

Als Vertreter und Sprecher der katholischen Jugend betrat dann ein katholischer Jungmann aus Gföhl das Podium und hielt eine anfeuernde Anrede an die Burschen u. Mädels.

Nach dieser offiziellen Einleitung der außerkirchlichen Feier begann der unterhaltende Teil. Die katholische Jugend Gföhl sang einen Kantus. Brachte dann verschiedene Volkstänze und Lieder, die Musikkapelle Rastendorf spielte unterhaltende Weisen, dann führte die katholische Jugend von Rastendorf unter ihrem rührigen Helfer Volkstänze vor und mit dem Liede „Lobt froh den Herrn“, das von allen gesungen wurde, fand die Feier ein Ende.

Unsere katholische Jugend hat an diesem Sonntag gesehen, daß sie eine große Gemeinschaft bildet, daß sie stark ist, wenn sie fest zusammenhält. Sie hat gespürt, daß sie nicht allein steht in ihrer Pfarre, sondern, daß überall in jeder Pfarre treue Scharen Burschen und Mädels zu ihrem Glauben stehen und mithelfen wollen, neues, pulsierendes Leben in der Pfarre zu erwecken.

und die Leichen wieder in Gang
führt. Im dem Bingenwieser war es
nicht möglich gewesen beim Leichenwischer in
Erfolg ein Leich zu bekommen, sich auf
Verhandlungen hin nicht. Leichenwischer
aber eines. Ein Leichen der Zeit.

Am 19. IV. 1948. Josef Kunka, Leichenwischer.

ALLENTSGSCHWENDT.

Allentsgschwendt. (Unkultivierte Ge-
zellen.) Auf dem Wege zwischen Alltent-
geschwendt und Lichtenau steht ein gemauer-
tes Marterl, das noch aus der Schwedenzeit
stammen soll. Die Familien Florian Stummer
und Weingast haben dieses altherwürdige
Kreuz immer in Ordnung gehalten und ge-
schmückt. Leider haben in der letzten Zeit
verschiedentlich rohe und unkultivierte Ge-
zellen sich an den Bildern vergreifen, das
Glas aus den Bilderrahmen gestohlen, ja
selbst die Bilder öfter herausgerissen und
zerfetzt. Da Schulkinder nicht an die Bilder
herankönnen, so können diese Untaten nur
von größeren, erwachsenen Menschen verübt
worden sein. Die Bevölkerung wird gebeten,
in Zukunft ein wenig Obacht zu geben und
schwache Täter bei der Gendarmerie in Lich-
tenau anzuzeigen.

(Neue Autolinie.) Seit 15. April fährt
an jedem Montag, Mittwoch und Freitag ein
Autobus von Ottenschlag über Grainbrunn,
Groß-Reinprechts, Allentsgschwendt, Lichten-
au nach Krems. Diese Einrichtung wird von
der Bevölkerung sehr begrüßt, da ja bis jetzt

gar keine Verkehrsmöglichkeit in diesem Ge-
biet bestand. Die neue Linie wird sich sicher
entwickeln und die Bevölkerung dankt dem
Landesrat Krems für die Einführung der
neuen Linie.

Das abgelegene Alltent-
geschwendt wurde dem
modernen Verkehr
angeschlossen.

Lichtenau. (Sonnwendfeuer.) Auch heuer hatte die Jugend wieder von Haus zu Haus heißes Holz gesammelt für das Sonnwendfeuer auf dem Lichtenauer Weiden. Leuchtete der brennende Holzstoß ins Waldviertel und ringsumher zeigten leuchtende Feuerpunkte und Lichtkugeln, daß überall im Waldviertel die Sonnwendfeuer brannten. Die Blaskapelle Lichtenau unterhielt mit Märschen und die Jugend mit Liedern die zahlreich versammelten Schaulustigen.

(Ausstellung.) Unter der Leitung der Arbeitslehrerin Frl. Hanni Platzl veranstalteten die Schülerinnen der Schulen Lichtenau, Lötwein, Allentagschwendt und Felling sowie die Kunstschülerinnen des weiblichen landw. Fortbildungskurses Lichtenau-Allentagschwendt am Sonntag den 20. Juni im Gasthause Luger in Lichtenau eine Ausstellung ihrer im Schuljahr und beim Kurs hergestellten Handarbeiten. Die große Zahl der ausgestellten Arbeiten zeigte den Fleiß aller und wie trotz der großen Textilknappheit doch noch manches Schöne und Praktische gemacht werden konnte. Besonderer Dank gebührt obengenannten Lehrerinnen, der wir diese Ausstellung verdanken.

(Wallfahrt.) Die Wallfahrt der Pfarre Lichtenau findet nicht wie üblich berichte- mäßig am 10. August sondern am 9. und 10. August statt. Die Abfahrt ist am Samstag den 9. August um 8 Uhr. Auf Anmeldungen werden in der Pfarrkirche entgegengekom-

men. Am Sonntag den 10. August wird die Wallfahrt nach Gnadenort bei Annaberg. Am Montag in der Früh empfangen alle Wallfahrer gemeinschaftlich die hl. Kommunion und werden der hl. Messe bei, die ihr Heimatort oder Gnadenort für alle Wallfahrer und die Daheimgebliebenen zelebrierte. Am Nachmittag ging die Fahrt dann über Annaberg, wo wieder Station gemacht und hl. Segen gehalten wurde. St. Pölten, Göttweig in die Heimat zurück, wo in feierlicher Prozession der Einzug in die Heilandskirche stattfand. Anerkennung und Dank gebührt den Vorbetern Leopold Rauscher und Heinrich Herndler von Brunn, die unermüdlich mit den Wallfahrern beteten und sangen, so daß es wirklich eine segensreiche Wallfahrt wurde.

(Neuer Tierarzt.) Dr. Hugenek aus Wien sprach bei der hiesigen Gemeinde vor, um sich als Tierarzt in Lichtenau niederzulassen. Die Freude der ländlichen Bevölkerung war darüber groß, da doch bis Kottes Ottenschlag kein Tierarzt wohnt. Außerdem sind im Winter die Tierärzte in Rastendorf und Glöckl schwer zu erreichen. Manches wertvolle Stück Vieh mußte elend zugrundegehen, weil die Tierärzte nicht schnell genug zur Stelle sein konnten. So ist es sehr bedauerlich und von der Landbevölkerung als unverständlich empfunden worden, daß das Bezirksveterinäramt in Krems sich gegen die Absicht des Herrn Dr. Hugenek stellte und die Niederlassung eines Tierarztes in Lichtenau verhinderte. Da die Bevölkerung darüber sehr empört ist, dürfte das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen sein.

mitarbeiten können.

Allentagschwendt. (Schülerausflug.) Zum Abschluß des Schuljahres machte die Jugend einen Ausflug, der sie nach Ottenschlag, Traunstein, Pöggstall, Maria-Laach, Jauerling und Krems führte. Im Leoben wurden die Kinder in der Spinnereifabrik herumgeführt und ihnen die verschiedenen Maschinen und Einrichtungen gezeigt.

Brunn am Walde. (Lebensversicherung.) Ferdinand Tesch, der 14-jährige Sohn des rti Bürgermeisters, reichte in mütterlicher Obhut einem hiesigen Bauern ein Feuerlöschgerät, das er von seinem Vater erhalten hatte. Das Gerät ist ein sehr gutes und wird jetzt sehr gut benutzt.

Die verschiedenen Leitzungsarten
Die offenzündend eifrig bei allen
Es ist die Leitzungsart zu ein Teil der
offenzündend, denn die eigentliche Leitzung in
dieser hat der offener.

Gewiss wurde der alte Brauch der
Leitzungsart von der offenzündend in die Höhe
gehoben und wieder zu neuem Leben gebracht.

Der landw. Fortbildungsbereich für
Mädchen, den ein Artikel erwähnt, wurde
auch von der offenzündend getragen. Es war
in Richtung und Inhaltsgewand ein voller
Erfolg. Die Fortbildung im Gasthaus liegt
als ein derartiges Bild davon. Es ist
klar, dass die Mädchen auch ihre Kenntnisse
haben, die der offener liest.

Die Bräute haben ebenfalls ihren
Erfolg, der ebenso erfolgreich war. Leider war
die Zahl der Bräute nicht so gross, wie
bei den Mädchen. Braut unerschaffen.

Die Fahrt nach Labbing sollte
für den Scherzgruppe und den
Jugend des schönen Bäder-
Bericht erzählt ja ausführlich
die Dörfer.

Der große Seil machte einen
Aufstieg mit dem Auto durch die Wälder
des Bades a. d. Ybb, durch das Ybbtal
nach Pöchlarn am See. Leider war das
Wetter ungünstig, aber die Jugend fühlte
sich dennoch fleißig auf dem See umher.

Unser Pfarrheim!

Blick in die Heimat

Lichtenau. Am Tage des Erntedankfestes,
das mit einer kirchlichen Feier am Vormit-
tag in der Kirche und am Nachmittag mit
einer Feier vor der Kirche von der kath.
Jugend begangen wurde, konnte diese ihr
neues Pfarrheim einweihen, das durch die
Mitharbeit der ganzen Pfarrgemeinde errichtet
werden konnte. Alle halfen mit, der Jugend
ein Heim zu geben. Die einen durch Geld-
spenden, die anderen durch Bereitstellung von
Material, der Rest für die Handwerker durch
Leistung von Fuhrwerk, die Jugend durch
körperliche Mitharbeit. So gab die Pfarre-
gemeinde ein schönes Beispiel ihrer Liebe zur
Jugend und Arbeit für die Kirche.

Ein binner
Bericht
aus dem
Lichtenau!

Die obfliehende und eifrige Pfarrer
sind in der Arbeit dahin beschult, bis er
nicht mehr, daher soll es hier folgen:

Die obfliehende und eifrige Pfarrer
sind benötigt notwendig einen Platz
wo sie sich zu ihren Heimabenden zusammen
treffen können, denn bisher war man
im Krebszimmer des Gasthauses sitzen
zusammengesessen, also kein idealer
Zustand. So hielt der Pfarrer Blösch
nach einem eigenen Heim. Im Pfarrhof
liess sich nichts machen, in den Pfarr-
schaftsgebäuden des Pfarrhofes ebenso wenig,
da alle zu feucht sind. So kam ihm
das Schulhaus an der Dreiländerecke
im Wald an der Grenze von Koblentz,
Koblenz, Schöps in den Sinn. Dieses
war durch H. F. Schöps, einige
eigene fast in einer Linie zu stehen
das Dach war halb abgedeckt, die Fenster
sind herausgerissen, der Fußboden, der

erfüllt, also ein Bild der für
Bedürfnisse über Beschneide waren
Die G. & L. fiegend huns hatte um
Beschneidung eingewickelt, die Spafinder
huns hatten es beichtigt, schenken aber
die Beschneidungskosten, die Behörden verspra-
den ohne Mithilfe, aber es geschah nichts.
Der Sparrer besprach sich mit erfahrenen
Männern, zwecks Abtragung und Werauf-
stellung in Lich tenen. Ein jeder riet ab, da
es dann ganz zerfallen würde. Schliesslich
schickte der Bürgermeister den Wirth von
Gerssch einen abschlossenen Vaganten, den
bekannten Biesen war, hinein mit all sei-
nem verlassenen Genden, eine assoziale Set,
die allgemein verurtheilt wurde, da ein fast
80 jähriger Mann in einer Kline allein im
Holl nicht wohnen kann und sich auch dort
nicht an bleiben gebrachte. Da endlich ermannte
sich die Behörde und ermannte den Sparrer
an Lich tenen den Herrscher der Kline und

Die ersten beiden Hallscheide der großen
Hallscheide. In diese Hallscheide die Hallscheide
Hallscheide hat ein Gliedern der Hallscheide.
Hallscheide zunächst unterscheiden und erhält
die Hallscheide, dass ein Hallscheide mög-
lich und ein Hallscheide ebenfalls, dass
sich mit vielen, notwendigen Hallscheide
möglich sei. Die Hallscheide wurden
auf 200 Schillinge geschätzt. So lies
den Hallscheide den Hallscheide beginnen. Die
Hallscheide in Hallscheide und Hallscheide, erblinden
sich bereit das Hallscheide material nach
Hallscheide zu führen, die Hallscheide werden
um den Hallscheide den Hallscheide zu geben.
des Hallscheide gelang, es wurde ersetzt das Hallscheide
Dann mit neuen Hallscheide Hallscheide.
Der Hallscheide wurde mit Hallscheide
angefüllt. Der Hallscheide wurde Hallscheide
mengengeteilt, die Hallscheide geben die Hallscheide
Hallscheide, Hallscheide, Hallscheide, Hallscheide. Die Hallscheide
Hallscheide Hallscheide als Hallscheide Hallscheide

Die Kirche, alle Stühle, Fenster
und Türen wurden mit
Blumen seine Kinder. Viele
Kirche hat hiedurch als einzige Pfarr-
kirche ein eigenes Pfarrheim.
Das gleiche.

Das Gedächtnisfest wurde sehr heiter
abgemacht der Pfarrer ging im selben Rahmen
und im der Ort gefeiert, wie 1946. Gedächtnis-
fest, Geräte, alle festlich geschmückt
auf der Bühne auf. Der Beirath
durch Verkauf der Gedächtnisfest
hatte ein Grossteil die Kosten für die
Ausrichtung des Beirathes.

Die Kirche war heiter, denn
eine grosse Anzahl beibrachte die
Kirche. Es gab es mitbrachte, die
Gedächtnisfest des Pfarrers versetzt
wurden. Die vorgeschriebenen Lieferungen
für die Beirath konnten nicht erfüllt

Die Karpfen wurden durch das regnerische Wetter zu Laich. Das Laichgewicht im Verhältnis 1:3 eingeteilt. Die Laich hatte dadurch einen grossen Schaden.

Die Karpfen haben keine mehr Karpfenfiguren. Die werden geliefert von der Firma Albrecht in Wien für 405,- G. Da die Karpfen im Gegensatz zu den alten, geschnittenen nicht benutzt sind, gefielen sie allgemein und sind eine wertvolle Bereicherung.

Ein neues Gefäss für Versuchsgänge wurde zum Preise von 410,- G. angeschafft.

Der Winter war bis Ende des Jahres verhältnismässig mild. Schnee fiel erst Mitte November.

Die Karpfensammlung hatte guten Erfolg 1100 Kilo Karpfen, 140 Kilo Kutt, 80 Kilo Kutt, 40 Kilo Kutt, aber nicht Kutt.

1922

Die am 1. d. M. im Saal des
Theaters abgelaufene Saison
war eine sehr erfolgreiche. Die
Saison wurde mit einem Lust-
spiel beendet, das uns die Sorgen des
Alltags vergaß. Zwei
Komödien, die goldenen "Witwen" und "Die
Königin der Nacht", die der Dirigent "Der
König Peter" trugen, waren Lachsalven her-
vor. Die uns schon bekannten Spielerinnen
und Spieler wie Frä. Milla Burger, Frä. Minni
Schmidt und die Herren Rudolf Neuwirth,
Eugen Schütz, Hans Starkl brachten ihre alt-
bewährten Leistungen und ernteten reichen
Erfolg. Aber auch unsere Nachwuchsspieler
wie Herr J. Herndl, dem man höchstes Lob
spenden muß, zeigten bestes Talent und
spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Frä. Miltzi
Neumann, Frä. Starkl, Frä. Hilda Exenber-
ger und Lotti Mayerhofer sowie die Herren
H. Hetschl und E. Scheichl zeigten bei ihrem
ersten Auftritt auf den Brettern, die die
Welt bedeuten, so gute Leistungen, daß wir
uns freuen, sie später wieder einmal mit
anderen alten geschulten Spielern auf der
Bühne wiederzusehen. Die mühsame Arbeit
des Einstudierens und die Organisation über-
nahm wieder unser als Theaterfachmann be-
währter Herr Oberlehrer Hans Allinger und
Herr Pfarrer Hermann Klemme, denen ge-
meinsam mit den Spielern unser Dank für
die frohen Stunden hiermit dargebracht sei.
(Gendarmerie.) Der allseits beliebte
Ged.-Insp. Rudolf Koppensteiner kehrte
nach Absolvierung eines Ausbildungskurses
in Wien und nach einer mit sehr guten Er-
folg abgelegten Prüfung wieder auf seinen
Posten nach Lichtenau zurück. Wir freuen
uns, ihn wieder in unserer Mitte zu haben
und gratulieren zur erfolgreichen Prüfung.
(Beisatz.) Nach schwerer Krankheit
starb die Kaufmannsgattin Johann Dollin-
ger. Ein arbeitsreiches Leben für ihre Fami-
lie und Allgemeinheit fand damit ein allzu-
frühliches Ende. Ihr freundliches und zuvor-
kommendes Wesen, ihre Hilfsbereitschaft
mache sie allgemein beliebt, wovon der
große Trauerzug ein beredtes Zeugnis ab-
legte. An der Seite ihres vor drei Jahren
verstorbenen Gatten wurde sie auf dem
Friedhof Lichtenau zur ewigen Ruhe gebet-

Die im Vorjahr, so
hat sich auch heuer wieder
eine begeisterte Lohar Sch-
terspieler zusammenschließen, um
für das neue Pfarrheim
Geld hereinzubringen. Die
Lohar fanden im neuen
Heim statt. Der Erfolg war
sehr gut. 2500 Schillinge
kamen herein, nach Abzug
der Unkosten blieb ein Rein-
ertrag von 1500 Schillingen.
Das zum Ankauf nöthigen-
den Geld für das Pfarr-
heim verwendet werden
soll. Keiner schlugen Versuche
im Vorbeigehen, auch nicht, ob
es spielen soll.

Die fang haben hier die Arbeit an
beendet, dass die Leinwand des Bildes
immer als Bildbogen steht dem Karl Wagner
am 10. 11. 45 in Bielefeld in der Markt
Biederling gefallen ist. Nach 18. 11. 1945 Bild Kunst. Kunst.

Die haben wieder fleißig gewollt.
fehlt, maximal Marienbild, Daniel Maria-
Lefel, einmal Maria. Die beiden und eine
Landschaft. Es sind wieder 300 Personen
in einem Hallenbauart gewesen.

Das Pfarrhofdach, das durch die
vergangenen Winterstürme sehr beschädigt
war, wurde überholt, kosten über 400,- £.
Auch wurden die Fensterflügel oben von
Farnen entfernt. Der Pfarrhofraum wurde
nach Beseitigung eines befalligen Pfeils
eingesichert. Es wurde am neuen Tag
ein massiver Zaun aufgestellt, sodass
Pfarrhof und Kirchweg in einen schönen
Bild abgeben.

Der Betrag von 1000 Mark nicht hergekauft
werden. Der Betrag der 1000 Mark ist
auf 1000 Mark und kleinerer Mark
betrug der Geldbetrag 9200 Mark der
veranschlagt. Eine Summe, die un-
möglich aufgebracht werden kann.

Am Tag nach dem Tagedienstag, hat
ganz plötzlich der Herrschaftsdorf
ein Bildhauer. Ein alter Bildhauer
ging mit ihm dahin.

Das Bezirksverordnetenfest fand hier
in Lichtenau statt. Die Bericht Dr.
über die, den Zehningen. Der Ein-
würger von 1200 Mark ist für die
Glocken bestimmt, die so notwendig
sind. Die Glockengießeri Lt. Lichtenau
hat den Auftrag übernommen. Es soll
von der kleinen Gelfinglocke von 60 kilo
Lohn eine mit 125 kilo Lohn und eine
zu 260 kilo Lohn d. Darbühren. Der
Drücker Lichtenau hat soll die Glocken.

10.658 2. aufgeführt werden.

Bezirkserntedankfest in Lichtenau

Freudige Hände waren tagelang am Werk, um das Erntedankfest des Bezirkes der Bauernkammer Gföhl sorgfältig vorzubereiten. Nach dem vormittägigen Eucharistiegedienst in der Kirche, der auch nach außen durch die Lautsprecherübertragung der Firma Otto Sprinzel, Lichtenau, übertragen wurde, begann bereits am frühen Nachmittag der Zuzug der Festgäste aus dem Bezirk. Wagen um Wagen, geschmückt und hergerichtet von fleißigen Mädchen und Burschen, fuhren zum Aufstellungsplatz, wo sie in der Reihenfolge der Erntearbeiten Aufstellung nahmen. Bald setzte sich aber der Festzug in Bewegung, voran die Reiter auf ihren schmucken Pferden, dann folgte die Musik mit schmetternden Klängen, ihr folgten zwei Mädels mit dem Erntekranz und dann kamen die Wagen, alle prächtig hergerichtet. Mit Jubel wurden die einzelnen Wagen, die von den Jugendlichen der Orte Lichtenau, Brunn, Allentgshwend, Scheutz, Ladings und Ebergersbach hergerichtet und gefahren wurden, von den Zuschauern begrüßt. Nach dem Umzug durch den Ort nahmen die Wagen auf dem Hauptplatz in Lichtenau in Kreisform Aufstellung und der Sprecher der Jugend, Herr Walter Gafner, sprach den Prolog. Darauf begrüßte Hochw. Herr Pfarrer Hermann Klemme von Lichtenau die erschienenen Gäste, besonders die Nachbargruppen von Obermeisling mit ihrem Pfarrer Otto Oesterreicher und Oberlehrer Tremmel, die Rastenfelder Volkstanzgruppe und den Dekanatsjugendseelsorger Hochw. Herrn Pfarrer Konrad Strohmer von Niedergrünbach. Ganz besonders begrüßte er die Herren der Bauernkammer Gföhl mit dem Herrn Obmann der Bauernkammer

Karl Simmlinger an der Spitze und den Festredner Landtagsabg. Marchsteiner. Nach einem Gedicht über die Entwicklung des Samenkorns und seine Bedeutung für unser menschliches Leben sprach Hochw. Herr Pfarrer Konrad Strohmer zur Jugend. Mit Weihegebeten, hl. Segen und dem Liede: Großer Gott, wir loben dich, schloß der erste Teil der Feier.

Marschmusik der Blaskapelle Lichtenau leitete über zur Festrede des Landtagsabg. Marchsteiner, der in längerer Ausführung die Sorgen und Nöten der österreichischen Bauern, ihre Leistungen und Wünsche darlegte und alle aufrief, fest und treu zusammenzustehen für unser geliebtes Oesterreich. Dann kam die Gruppe Allentgshwend mit Volksliedern und Zithervorträgen zu Wort, ihr folgte die Gruppe Obermeisling mit vorzüglich vorgetragenen Volksliedern und dann kamen die Rastenfelder mit erstklassigen Volkstänzen, Bandeltanz usw., die mit großem Beifall von den Zuschauern aufgenommen wurden. Mit Marschmusik schloß der offizielle Teil, worauf die Menge nach Brunn am Walde zog, wo der große Erntedankball im Gasthaus Schindler seinen Anfang nahm und alt und jung bis in die Morgenstunden vereinte.

Mit Stolz kann die Bauernkammer Gföhl und die bäuerliche Jugend auf dieses wohlgelungene Erntedankfest zurückblicken. Anerkennung und Dank gebührt den Organisatoren des Festes, Hochw. Herrn Pfarrer Klemme und Herrn Oberlehrer Hans Allinger in Lichtenau sowie der gesamten bäuerlichen Jugend der Pfarre Lichtenau, die in unermüdlicher Arbeit den glänzenden Rahmen für das Fest schufen.

immer noch zu sein, und die
die Arbeit zu tun, die sie
mit dem besten Willen zu tun
helfen. Diejenigen, die sie
besten in ihrem Besten anstreben und
gezeigt, daß sich unser Land zu
ist, wenn sie gerufen wird, sich zum
tum und zur Heimat zu bekennen.

Die Ernte war hier gut, besonders
Weizen sehr gut, so daß sogar die von
Luttenfeld zu einem kleinen Gewinn
geben. Die Erdäpfel einen sehr guten Ertrag.
Der Winter war sehr milde und
schneearm, so daß der Frost nie eingestellt
werden mußte, sogar nach einem Schlag von
der Luft nur 2 Tage unterbrochen. Am 14.
Jänner wurden neue Hensvögel eingesetzt,
so daß nun vier Hähne nach Haus und
vier nach Luttenfeld täglich fahren. Außer-
dem kann man das die Hens - Hens-
schläge bemerken. Die lange sich dieser Hens-
schläge halten sind, wenn die Zukunft beweisen.

Das Geld im letzten Jahre sollte
für die Glocken der Kirche der Stadt
für die Kinder. Es wurde das Stück: "Die
Kinder im Irmsdal." aufgeführt und nun
in Bremen, Maribach, die Dörfer. Es
konnte ein eingezogen von 2156,- €
erzielt werden.

Das Geld für die Glocken wurde da-
durch zusammengebracht, dass ein Dofeder
Kinderbeitrag von allen Beitragspflichtigen
eingehoben wurde. Im Allgemeinen war die
Bevölkerung sehr opferwillig, so konnte die
Summe bald heringebacht werden. Die Glocken
wurden bei der Glockengießerei St. Florian
bestellt und zwar 2 in der vorhandenen Größe
A von 60 Kilo eine mit dem Ton D zu 195 €
eine mit dem Ton F zu 225 Kilo, der ganze Ge-
läute ist im Maß abgestimmt. Die große Glocke
hat einen Durchmesser von 40 cm, es ist die Glocke, die
St. Josef schenkt uns den Frieden! Die mittlere Glocke hat 30
cm Durchmesser, die kleine 20 cm. St. Maria Licht für uns!"

Der bischöfliche Ordinariat bewilligte
am 15. 11. 1949 die mehr Gottedienste
für Allentzschendorf nach der vom
letzten letzten Sonntag im Monat der Gottedienst
vermittle zu halten ist.

Diesem Beschluss ging ein ein-
seitiger Beschluss des Pfarrkirchenrates
voran an den H. H. Bischof die Bitte zu
stellen den Gottedienst in Allentzschendorf
auf einen festen Sonntag festzulegen, da die
bisherige Ordnung der modernen, sehr
bedürfnissen nicht entspricht, da keine
Landeskommunion, kein Leuz. Fest-Son-
ntag eingehalten werden konnte. Es war ein
stetiges Durcheinander mit den eig. wechselnden
Zeiten der Gottedienstbeginnes. Eine persönl.
Ansprache des Pfarrers beim H. H. Bischof
unterstützte die Bitte und hatte einen Erfolg.
Es wird sich von den Gläubigen sehr begünstigt
werden, da dadurch ein grosser Mangel
beseitigt wird.

Die Glocken der Kirche wurden
am 1. Mai 1949 durch die Glockengießer
Herrn Schmitt in der Glockengießerei
Herrn Schmitt repariert. Der mit einem
Anschaffungspreis von 943 Schillingen.

Am 2. Mai 1949 fand im Kirchenrat die
Wahl der drei neuen Glocken für die Pfarr-
kirche und einer Dorflocke für die Gemeinde
Borchen durch Hr. Dr. Löhle Dr. Meisinger als
Hr. Löhle statt, 1300 Festabzeichen wurden
verkauft, die ganze Feier durch Festreden
übertragen. Die ganze Feier war von schönsten
Wetter begünstigt. Glockengießer für die große
Pfarr-Glocke von Ernst Rosa Meisinger von
Köln, für die Pfarr-Maria-Glocke Hr.
Kupoldine Löhle als Kirchenrat, für die
Dorflocke Borchen die Frau Kapitolin Meisinger
Hr. Löhle als Kirchenrat von Hr. Borchen
am Helle. Die Dachpfannen von Niederrhein
Hr. Löhle, Hr. Löhle, Hr. Löhle und
Hr. Löhle waren in die Höhe erschienen.

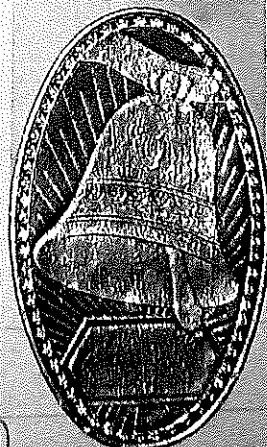
Am 30. Juni 1949, Sonntag, wurde die Glockenweihe in Lichtenau gefeiert. Die Glocken für die Pfarrkirche wurden von der Glockengießerei St. Florian in Wien gegossen. Die Glocken sind aus Bronze und haben eine Höhe von 1,20 m. Die Glockenweihe wurde von dem Pfarrer von Lichtenau, H. H. Prälater Dr. Matzinger, geleitet. Er dankte allen, die zur Glockenweihe beigetragen haben, und sprach die Segnung der Glocken. Die Glockenweihe wurde von dem Pfarrer von Lichtenau, H. H. Prälater Dr. Matzinger, geleitet. Er dankte allen, die zur Glockenweihe beigetragen haben, und sprach die Segnung der Glocken. Die Glockenweihe wurde von dem Pfarrer von Lichtenau, H. H. Prälater Dr. Matzinger, geleitet. Er dankte allen, die zur Glockenweihe beigetragen haben, und sprach die Segnung der Glocken.

unserer Kirche. Ein schöner Tag, an dem wir uns alle freuen dürfen. Die Glockenweihe ist ein Fest, das die Gemeinschaft aller Gläubigen festbindet. Die Glocken sind die Stimme der Kirche, die uns zu Gott ruft. Die Glockenweihe ist ein Fest, das die Gemeinschaft aller Gläubigen festbindet. Die Glocken sind die Stimme der Kirche, die uns zu Gott ruft. Die Glockenweihe ist ein Fest, das die Gemeinschaft aller Gläubigen festbindet. Die Glocken sind die Stimme der Kirche, die uns zu Gott ruft.

Erinnerung



Glocken-Weihe Lichtenau 1949



Nicht. 10. VI. 1949.

Die nachfolgenden
Bilder von der
Glockenweihe
stammen von
Lithograph Max
als Litho und
Lithographist
Lithographist
Lithographist.

Georg Kunkel, Litho

Umwandlung

Am 1. des grossen Monats wurde bei uns die Umwandlung des Lagers und der Lehrstühle. Langwierige Verhandlungen mit Hausmeister Michelbacher als Mediator, der mit der Arbeit nicht begann, wurde die Arbeit der Firma Gebrüder Lohr in Auftrags übergeben. Dieser wünschte umgeben den ganzen Raum mit Heilighausen und dann begannen die Maler ihr Werk. Drei Wochen hatten sie sich hin, dann sehr fleissig waren sie nicht, aber fertig wurden sie doch. Das obere Gesims wurde ganz neu gemauert, dabei ein wenig verkleinert und mit Blech, statt mit Ziegeln überdeckt. Auch die Stubenfenster wurden mit Blech gedeckt, ebenso die Lehrstuhlfenster. Das untere Gesims wurde eingemauert und ebenfalls mit Blech überdeckt. Beschädigten Stellen wurden neu verputzt, es waren ihnen sehr viele, dann mit Zementmörtel gestrichen und zweimal gefärbt. Das

und das Innere schied da-
von als Laufengang für 1900
das Innere und die Lakenstiege
wider völlig in Ordnung. Um Wasser-
schäden für die Zukunft zu vermeiden
wurde das Dach über der Lakenstiege
mit einer Dachrinne, auf Blech liegend
versehen mit einer Dachrinne von Spitz-
kornstein hinter als Gefälle für 1900
samt Durchbruch. Die Blechabdeckung für
Laken und Fenstergesimse hatte ebenfalls
bleiben für 2000 £ hergestellt. Da der Ge-
bel der angebauten Luft ebenfalls schlecht
war, wurde auch dieser renoviert und er-
hielt der Laken eine Blechabdeckung. Es
ist das Stücken der Kirche halbwegs nicht
normal, wenn auch der übrige Teil der
Kirche eine Erneuerung sehr dringend
nötig hätte. Das muss einem späteren
Zeitpunkt vorbehalten bleiben. Hauptpunkt
der ganzen Berechnung 20 000 £.

...abends um 8 Uhr Dankfest.
...wollte mitbringen Die Unkosten
...Anweisung ein wenig zu
...so machte sie die beiden sehr
Dankfest, fest abzeichnen, Krappenver-
half Kitzbühnschankel erbrachten einen
Einkauf von 3200 £. Eine schöne
Kundung. Der Zählungsbericht schildert
das fest ausführlich auf der nächsten
Seite.

Kassensammlung

Da die Kasse sehr gut war, geben die
Kasse reichlich her so wurden nach St. Gallen
abgeführt.

Beihilfe 2250 Lilo

Mehl und Mehl

Baum 965 "

Baum 195 "

Baum 200 "

Insgesamt also 3910 Lilo

Die Veranstaltung
wurde in der Schilde abgehalten
und folgend wieder in den Dienst
zurückgeführt. Unter Leitung des Herrn
Lehrers wurden drei Kurse ein-
geleitet: Die Lehramtskandidaten, die
Lehrkräfte, der verleihte Leibel. Der
Lehrer kandidiert auch noch mit
verschiedenen anderen Volkshilfen
Leibel ein, sodass ein reichhaltiges
Programm da war. Ein Leibel
von 35 Leibel war der Leibel
geleitet, sodass 350 Personen der Leibel
Leibel bei Leibel füllten. Es war ein Leibel
Leibel, da ein Leibel von 100
der Leibel angeführt werden konnte.
Leibelstatistik.

Leibel hatten in der Leibel 20 Leibel
und nur 6 Leibelfälle, 6 Leibel
Leibel. Die Leibel erhielt für Leibel
auch einen Leibel, der Leibel ein

Die grosse Kirche wurde repariert,
der Altar bekam einen neuen Aufputz.
Der Turm bekam fachmännisch einen Aufputz
eingetragen, die Kirche bekam ein Glöckchen,
der Turm bekam einen Turmhelm ebenso einen
neuen Aufputz, ebenfalls wurde die Glocken-
stube neu aufputzt und gestrichen. Eine Dach-
rinne zum Schutz des Turm einganges
wurde angelegt. Die Säulen der Kirche wur-
den gestrichen. Eine gewaltige Arbeit mit
einem grossen Kostenaufwand wurde im Jahre
1949 geleistet.

Leinwanddenkmal.

Im August-September 1949 wurde die
öffentliche Strasse beim Hirschbühnen-Büchse im
Ort vertheilt und von der Strassenverwal-
tung eine neue Strassenmauer gesetzt. Der
Auftrag Hess gleich eine Abkündigung einreichen,
das durch das Leinwanddenkmal abgefahren
wird. Eingekaufene Pläne der Strassen Miller
Hirschbühnen-Büchse, 2. Strasse Nr. 5400, 2. Strasse

1950

15. 10. 50

[illegible]

David's - Geschäftsanlage 1952
1.161, - Mieten: 275, Wasser 54, Poststoff: 3.950.

David's - Geschäftsanlage Osting 1953.
Einführung: 475, Löhne: 594, Arbeitslohn: 266,
Stoff: 134, Löhne: 89, Transport: 42, Zinsen
1.600, ab 75% für Pflanz, bleibt im Rest v. 1.360.

Maximaler - der - Regenerien 1953.
Mitte Osting 1953 werden die Geschäftsbetriebe aufgestellt.
beachtet, die (John) für die weiteren nach insgesamt
in anderen 2 Jahren werden im Geschäft. Haupt
werden die Geschäftsbetriebe im Geschäft. Die Geschäftsbetriebe
werden die Geschäftsbetriebe aufgestellt. Die Geschäftsbetriebe
betrieben für die Geschäftsbetriebe: Gewinne für die Geschäftsbetriebe
Konten/Haus - S. 8.937.79, die Geschäftsbetriebe
Gewinn für die Geschäftsbetriebe - S. 2.440. -

David's - Geschäftsanlage 1953:
1.125, - Mieten; 340 - Mieten; 25.5 Mieten
3.000 - Poststoff; S. 185. -

1. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
2. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
3. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
4. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
5. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
6. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
7. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
8. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
9. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953
10. Die Pflanzung der Pflanzung - für die Pflanzung. 1953

Demnächst Göttingen zur Fortbildung
nach dem Lufthaus am 27. Mai 1954.

Kiemer Lehrbildungsanstalt als Kulturbote im Waldviertel

Im freundlichen Lichtenau, hoch oben auf der einsamen, stimmungsschweren Waldviertler Hochfläche, ist Kirtag am Christ-Himmelfahrts-Fest. Von weither kommen auf schmalen, noch nicht gewaltig begradigten Pfaden die wehrhaften Buben durch die werdende Saat, rasche mit einem Gebetbuch in Händen und viel mehr mit dem Wunsch im Herzen, an die- sem kirchlichen Festtag auch ein wenig weltliche Freude zu erhaschen in des All- tages eintönig ernstem Gleich- muth. Auf das Gedränge am hunderum- wunden, hügeligen Dorfplatz, der heute seinen bedächtig prüfenden Blicken, un- gekannter Jugend und staunend-sel- bigen hunderischen Nützlichen, Stiles und Unstiles blickt, schaut wohlwollend durch den Baumgrün der wehrhafte Kirch- tag herab und darüber wölbt sich tief- blau Pfingstschimmel. Plötzlich wächst aus dem anwachsenden Treiben Marschmusik auf, die willkommenen Gästen den Weg weist. Und über den flotten Klängen der Musik, die Töne wehrhafte halten an- derer, schallt der Kremsler Leier mit. Und es schallt vor ihnen, und es schallt hinter ihnen, und es schallt um sie herum, und es schallt in ihnen.

festtages haben zu dem in Rollen, Oehäuser und ihre Schönersen. Beiträge beitragen werden.

Auf dem schweren Wege zur großen und dennoch wenig bedenkten Aufgabe, Lehrer zu sein, haben heute junge Menschen, von denen wir trotz ihres zeitgemäß allzu einseitigen Interesses für Sportrekorde und Uebertechnisierung erhoffen wollen, daß sie dereinst ihren eigenen Beruf mit Körper und Geist ausfüllen werden, Großen gewagt: Im feierlichen Gottesdienst, bei dem Hochw. Pfarrer Alois Wegscheider den Gästen einen herzlichen Willkommgruß entbietet und dann in eindringlichen Worten zu den dichtgedrängt lauschenden Gläubigen spricht, lassen sie Schuberts Deutsche Messe erstehen. Und die stahgewandte Hand ihres Lehrmeisters eint und leitet die jungen, wohlgeschulten Stimmen zu einer drucksvollster Wirkung auf das Volk, zu beglückendem Erleben für ihre manchmal schier verzweifelnden Lehrer und zu gewiß noch uneingestandener eigener Freude der Sängerschar, einmal etwas geleistet zu haben, das zwar nicht als Punktsieger zu buchen ist, wohl aber höhere Werte in sich birgt. Ihr Gesang, rein und von keinem Misten getrübt, sicher im Auszuge, präsent zu den höchsten Spitzen der Tone Welt, derdem aufsteigend und dann wieder sinkend in verklärten Chören und Soloausführungen, ist nicht zu schätzen und zu beschreiben. Vor der herrlichen Musik, die aus dem Chor der deutschen Jugend in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

... und dankte für die
... sich die beiden Fortbildungsschulen des
... dankte im Lichte der feingebildeten wurde die
... der Festung der aufgefundenen Anlagen und
... die festliche Aufnahme von der Stadt
... der beiden zugehen. Dann folgte ein festlicher
... auf dem Festplatz, bei dem die Festkommission
... die feierliche Feier wurde über-
... der Fest der feierlichen Festungswölfe-
... der Fest. Auf dem Fest und den
... der Festung vorgeschoben. Festlich sei
... der Fest der Festung der Festung
... der Festung der Festung der Festung
... der Festung der Festung der Festung

Lagerungs- und Lagerung

Am 15. November 1955 wurde das Lagerhaus in
... (Filiat der Fest) der Festung
... der Festung der Festung der Festung
... der Festung der Festung der Festung

Reminiscence des J. H. Altkirch in Allerthuffen

1. Januar - Dezember 1956.

26. Dez. 1956 wurde die finanzielle der Reminiscence
auf dem Allerthuffenst. bis heute in der
Gotteshaus und Gottesdienst fast 100% J. Probst J. H. Altkirch
mit einem in der in der Abrechnung Altkirch H. Altkirch
des J. H. Altkirch. Altkirch mit einem in der in der Gottesdienst.

Reminiscencekosten:

Reminiscence Kosten - J. H. Altkirch	J. 65.040.60
Reminiscence Kosten - J. H. Altkirch	46.824.70
Reminiscence Kosten - J. H. Altkirch	19.922.02
Reminiscence Kosten - J. H. Altkirch	8.110.30
Reminiscence Kosten - J. H. Altkirch	5.066.05
Reminiscence Kosten - J. H. Altkirch	4.665.-
	149.628.67

Reminiscence Kosten:

Reminiscence Kosten H. Altkirch	J. 111.000.-
Reminiscence Kosten H. Altkirch	21.000.-
Reminiscence Kosten H. Altkirch	3.880.-
Reminiscence Kosten H. Altkirch	4.960.-

Pfarrer Alois Weyrocheider am
26. Mai 1959 im Krems-Krankenhaus gestorben.

Pfarrer Wegscheiders Helmgang. Lichtenau hat den schweren Verlust. Unerwartet haben neben wir unseren Pfarrherrn verloren. Mit viel großer Geduld ertragenes Leiden, das schließlich verschlechterte, setzte seinem Leben ein Ende. Er verschied am 28. Mai im Krankenhaus Krams. Am Freitag holte die Pfarrei seine sterblichen Überreste heimlich ins Amt und begrub sie im Himmelsruhmberg unter Umgehung der Regen, als er am Samstag im letzten Ruhe gelassen wurde. Das Gotteshaus wurde die Mittheilung kaum fest-

Die Kirche der Kirche "Katholisch" vorerst in der Kirche
in der Kirche "Katholisch" in der Kirche.

Kommunion am 21. Juni 1959. - 14 Kinder, auch
die Eltern der Kommunionkinder gehen größtenteils
zu den hl. Sakramenten. Hi 7. 11. 59. f. K. K. K.

Am 13. 9. 1959 fand die feierliche Installation des
neuen Seelenhirten statt, des Pfarrers Alois Schütz, der
fast 30 Jahre in Laimbach am Ortung Seelsorger war.
Pfarrer Prohaska hat die Provisor vorzüglich geführt.
Während der Provisor wurde die Adaptierung des
Pfarrhofes fertig gestellt. Im Herbst 1959 wurden
eingestürzte Mauerstücke, die gegen den Gemüse-
garten sich befanden, neu aufgebaut und dort
ein neuer Maueranfang angebracht und das
ganze neu eingedeckt. - In der Kirche wurde
die Mauer links der Trockenlegung mit
einer Diवारwand verkleidet, zehn Lüftungsröhren
angebracht, und ein Teil der Mauer bis zum Fenster
war ein Teil der Mauer bis zum Eingangstür
mit geteilter Pappe zur Trockenlegung geschützt.
Der Raum neben der Kirche erhielt einen neuen
Fußboden. Ein neuer Kachelherd und zwei Öfen
für diese Räume neben der Kanzlei wurden ange-
schafft. Die elektrischen Anlagen wurden modernisiert.

Die Sanierung des Pfarrhofes innen und
außen sowie die Sanierung der Wasserleitungen wurde
den elektrischen Anlagen würden noch fort unter
Pfarrer Wegscheider durchgeführt, da der inneren
wartete Tod ihn überraschte; die Pfarre war auf
das äußerste ergriffen, die außerordentliche Bischöfliche
General-Visitation und Firmung würde auf unbe-
stimmte Zeit verschoben. - Das Gotteshaus wurde
in Berlin restauriert. Die Gemeinde Lichtenau
hat im Dezember 1959 eine neue Türmchen durch
die Firma Kradinck von Stein & Söhne herstellen
lassen. - Der Herr Schuldirektor Höberth hat einen
Kirchenchor eingeeßt, der zu Weihnachten 1959
zur größeren Verherrlichung des Gottesdienstes
und zur Freude der Gläubigen aufgetreten ist,
ebenso zum Neuen Jahr und zu Ostern.

Ein neuer geschlossener Beichtstuhl wurde im
März 1960 in der Pfarrkirche aufgestellt; die Kommu-
bank wurde etwa um einen Meter nach rückwärts ge-
stellt und restauriert. Durch eine besondere Verstellung
des hohen Aufsatzes am Hochaltar wurde die neue
verbreitert und an den Seiten des Hochaltars neue
Portamente angebracht.

Die Aufhängungstafel am 8.4. und 1.6. wurden

Die Hauptarbeiten an Oggenburg, P. Payer und P. Mann
sind beendet. Die Karandouchten waren gut besetzt. Die Kar-
andouchten werden nach Art der Karandouchten „ver-
schönert“ gehalten.

In einem Wirtschaftsräum im Pfarrhof wurde ein
primitiver Hühner- und Schweinestall gemacht und
eine elektrische Lichtleitung dazu verfertigt.

Mit den Firmen Hintenberger (Glein-Kraus), Reiner
und Klinger (Gföhl) wird als Beginn zur Arbeit am
Kirchendaub der 20. Juni 1960 vereinbart. Die Eternit-
Schindeln sind von der Firma Hintenberger bereits ge-
liefert worden und sind in der Kammer bei der Kirche
aufbewahrt.

Titel: 14. 6. 1960: J. Hintenberger, Dr.

Die Zimmerer-Arbeit ^{auf dem Kirchendaub} ist am 15. Juli fertig geworden.
Folgende Arbeiter waren dabei beschäftigt: Zeller Johann
aus Ladingen Nr. 19, geb. 1906, verh.; Zindermann Johann
aus Leeb, geb. 1926, verh.; Lechner Franz aus Hartschreith,
geb. 1932, verh.; Lieger Franz aus Lichtenau als Hilfsarbeiter,
geb. 1905, verh.

Karl Grünert jun. hat mit 1. Mai 1960 in Altdorf
auf Messeraut übernommen. Sein Vater mußte das

...eingeklagen, da sein rechtes Bein bei der
Arbeit amputiert werden mußte.

Auch die Dachdecker, Firma Franz Hinterberger
Hem al d Brunn, sind am Kirchendach rechtzeitig
fertig geworden; folgende Arbeiter waren dabei be-
schäftigt: Der Vorarbeiter Dachdecker Kerner Wilhelm
geb. 8.7. 1922, verheiratet, aus Ober-Löwen; Dachdecker
Hof Jozef, geb. 7.5. 1927, verh. aus Krems; Dachdecker Johann
Geitzmaier, geb. 4.11. 1926, verh. aus Gföhleramt;
Hilfsarbeiter Wolfgang Würbel, geb. 13.5. 1941, ledig
aus Wien, Student.

Letztlich sind die Spengler am 2.8. 1960 unter
Spenglermeister Kögler Ernst, verh., geb. 8.5. 1911 aus
Gföhl Nr. 77 mit ihrer Arbeit fertig geworden;
folgende Arbeiter haben teilgenommen: Spenglerge-
selle Holzinger Leopold, geb. 15.7. 1930, verh. aus Gföhl;
Spenglergeselle Weber Alois, geb. 22.11. 1893, verh. (Pantner)
aus Gföhl; der Lohn von Kögler als Lehrling.

Der Wetter war für diese Arbeit sehr günstig,
aber etwas mehr als vier Wochen beanspruchte.
In der Woche vom Dienstag den 23.8. bis Donnerstag

Im Oktober wurden die Gesimse am Dachstuhl der Pfarrkirche
in Bruck an der Mur neu lackiert. Das neue Stück des Doppelbodens im Lichte
des 4. St. ausgemauert und das ganze Oratorium frisch
geputzt, von Firma Engelbert Schüller, Waldhausen.

Im Oktober wurden von der Firma Herz aus Hartberg
die Kirchenfenster restauriert.

Der Gartenzaun, geliefert von der Firma Fischer aus
Herzogenburg, wurde vom hiesigen Schlossermeister Larkel
aufmontiert.

Im Kirchendach Allentzgerschneise wurden die
neuen Dachflächen (Ziberslawausziegel) komplett neu
verstrichen und beim Turm die Wetterleiten und bei den
Firstziegeln die Stoßfugen verputzt von Firma Hinken-
berger Heim-Kreuz. Der Betrag per 2.942.229 wurde von
Patronatsamt Schirwitz und Dr. Wien I. Danovagasse 7
allein bezahlt.

Die Herstellung des Kirchendaches in Lichtenau
wurde von der k. k. Hofkammer St. Pölten
allein bezahlt. Mitteilung vom 6. 5. 1969, Gl. D-12279/59.

Rechnung Ernst Krieger Höhl-Sprangler	- 16.337.809
Rechnung Franz Hinkenberger Heim-Industrie	- 64.229.999
Rechnung Friedrich Reimer Höhl-Finanzier	- 24.590.244
<u>Summe</u>	<u>105.158.052</u>

In der Kirchenrechnung ist von
den Kirchenrechnungen der
101.503 - Postgewinn. Eine Differenz der Kirchenrechnung 1968 ist
diese Differenz auf 10

Das Pfarrheim wurde eine Fachwerkhütte
mit Ziegelfassade.
Die alte Fachwerkhütte führt am Palmsonntag
am Ostermontag das erste Stück „Der Gottesacker“
vielleicht auch dem des Reinertrags zufließen, wurde nicht
genutzt.

Das Pfarrheim wird nun für kirchliche Aufgaben
verwendet und kann für anderweitige Zusammen-
künfte nicht freigegeben werden, würde ausbrüche
in trüger, einfacher Form in der Kirche verkündet, es
würde eine neue Tür mit provisorischen Füllholz angebracht,
und auch dem Vorraum eine zweite Tür angefertigt, auf
eine neue elektrische Zuleitung angebracht.

Am Osterdienstag 4.4.1961 hat Vergolder
Bauer von Kreuz die meisten Figuren in der
Festung in der Pfarrkirche Lichtenau abmontiert
und diese wurden am 5.4. mit Traktoranhängern
Wagen von Landwirt Hoyer aus Lichtenau
in die Werkstatt obiger Firma nach dem gebräuch-
lichen bei der Renovierungsarbeit begonnen.